



KONZEPTION NATURKINDERGARTEN WALDWICHTL E.V.

- I. Allgemeines
- II. Rahmenbedingungen
- III. Pädagogisches Konzept
 - 1. Umwelterziehung
 - 2. Religiöse Erziehung
 - 3. Themenzentrierte Arbeit und Freispiel
 - 4. Spielzeugfreiheit
 - 5. Soziale Kompetenzen
 - 6. Psychomotorik
 - 7. Grobmotorik
 - 8. Feinmotorik
 - 9. Kreativitätsförderung
 - 10. Spracherziehung
 - 11. Vorschule
 - 12. Entwicklungsbögen

I. Allgemeines

Der Naturkindergarten Waldwichtl e.V. ist ein Waldkindergarten, der im Januar 2004 als Eltern-Kind-Initiative gegründet wurde.

Unsere Absicht ist es, unseren Kindern ein natürliches Erlebnisumfeld in der Stadt zu bieten, ihre motorische und soziale Entwicklung zu fördern und einen Kontrast zum städtischen Alltag, bestimmt durch Konsum, Schnelligkeit und Lärm aufzuzeigen.

Träger des Kindergartens ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Mitglieder in erster Linie die Eltern sind.

Die Eltern treffen sich einmal im Monat zu einem Elternabend. Im Rahmen dieser Treffen werden alle Belange des Kindergartens besprochen. Die regelmäßige Teilnahme ist deshalb wichtig.

Die Eltern bringen nicht nur ihre Ideen und persönlichen Fähigkeiten ein, sondern helfen auch bei allen Arbeiten, die beim täglichen Ablauf anfallen können, aktiv mit. Neben allen Verwaltungstätigkeiten wie Finanzen, Personalverwaltung, Logistik und PraktikantInnensuche verstehen sich hierunter auch Materialbeschaffung, Putzdienst, Brotzeitdienst, Bauwageninstandhaltung, Organisation von Festen und Ausflügen, Öffentlichkeitsarbeit und Elterndienste.

Das Funktionieren des Kindergartens ist ohne diese Mitarbeit nicht denkbar!!!



Der Naturkindergarten möchte eine familienergänzende und unterstützende Funktion wahrnehmen. Der gegenseitige Informationsaustausch und Kontakt erleichtern den Kindern den Übergang von Zuhause in den Kindergarten und umgekehrt. Eltern und ErzieherInnen akzeptieren einander als ExpertInnen für das jeweilige Kind. Sie berücksichtigen, dass beide Seiten unterschiedliche Perspektiven haben, da sie das Kind in verschiedenen Lebenswelten erleben. Bei Elterngesprächen, auf Elternabenden und bei Festen entsteht ein intensiver Kontakt zwischen Eltern und Team. Für ein gemeinsames Wachsen ist eine grundsätzliche Offenheit im Miteinander nötig.

II. Rahmenbedingungen

Derzeit werden 14 Kinder von 2 ¾ - 6 Jahren von einer Dipl. Sozialpädagogin und einer Erzieherin betreut.

Für das Kindergartenjahr 2010 ist geplant, die Kinderzahl auf 15 (bis maximal 16) zu erhöhen.

Es werden Kinder ab 2½ Jahren aufgenommen. Bei der Aufnahme wird eine ausgeglichene Geschlechter- und Altersverteilung angestrebt. Geschwisterkinder werden vorrangig berücksichtigt. Der Verein ist zudem bestrebt, den Kindergarten im Stadtteil zu verankern. Das Aufnahmeverfahren gestaltet sich wie folgt:

- a) Vorgespräch der von der Elternversammlung bestimmten Eltern mit den Erziehungsberechtigten des neuen Kindes
- b) Teilnahme des Kindes an einem Schnuppertag
- c) Einschätzung durch das ErzieherInnenteam
- d) Vorstellungsrunde der Eltern auf einem Elternabend
- e) Abstimmung über die Aufnahme in der Elternversammlung

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 08.15 Uhr bis 14.15 Uhr geöffnet. An gesetzlichen Feiertagen bleibt der Kindergarten geschlossen. Änderungen der Wochentage und Uhrzeiten sind möglich.

Bringzeit ist von 08.15 Uhr bis 09.00 Uhr, Abholzeit ist von 13.45 Uhr bis 14.15 Uhr.

Kinder unter 3 Jahren dürfen aufgrund der fehlenden festen Schlaf- und Ruhemöglichkeiten vorerst nicht länger als bis 13.00 Uhr betreut werden.

Die Urlaubsansprüche der PädagogInnen betragen 29 Tage im Jahr. Hiernach richten sich die Zeiten, in denen der Kindergarten geschlossen ist. Einzelheiten der Schließzeiten werden jedoch in der Elternversammlung einvernehmlich geregelt.

Für den Besuch des Kindergartens werden monatliche Beiträge erhoben.

Im Kindergartenjahr 2010/2011 liegen diese bei 140 Euro im Monat. Für Geschwisterkinder gibt es eine Ermäßigung der Betreuungskosten von ca. 20%.

Im Monatsbeitrag sind keine Kosten für die Brotzeit enthalten. Diese wird im wöchentlich wechselnden Turnus von den Eltern für alle Kinder und BetreuerInnen zubereitet. Eltern, die mehrere Kinder im Kindergarten betreuen lassen, müssen für jedes Kind eine Woche lang Brotzeitdienst übernehmen. Die Brotzeit ist vegetarisch und wird möglichst aus biologisch angebauten Lebensmitteln zusammengestellt. Einzelheiten werden in den Elternversammlungen festgelegt.

Die Eltern des betreuten Kindes müssen Mitglied des Trägervereins Naturkindergarten Waldwichtl e.V. werden. Pro Familie ist ein Jahresbeitrag von derzeit 60 Euro zu entrichten.



Die Eltern sind einverstanden, dass die Kinder ausschließlich im Freien betreut werden und an Ausflügen teilnehmen. Bei Sturm (Unfallgefahr) oder sonstigen extremen Wetterlagen findet ein Ersatzprogramm statt. Die Eltern sind dazu angehalten, sich bei extremer Wetterlage selbstständig mit den PädagogInnen und anderen Eltern über Ausweichmöglichkeiten abzusprechen.

Wenn ein/e ErzieherIn krank oder verhindert ist, kommt ein Elterndienst zustande.

Wenn beide ErzieherInnen krank oder verhindert sind, fällt der Kindergarten aus!

Die Verantwortung für eine witterungsgerechte Kleidung des Kindes liegt bei den Erziehungsberechtigten. Die ErzieherInnen haben das Recht, nicht witterungsgerecht angezogene Kinder wieder nach Hause zu schicken. Jedes Kind hat in seinem Rucksack eine Trinkflasche und Wechselwäsche. Die Kinder tragen ihren Rucksack selbst.

III. Pädagogisches Konzept

Wir haben Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder, die alle Anlagen in sich tragen und nur Möglichkeiten brauchen, ihre ganzen Fähigkeiten zu entdecken und zu verfeinern.

Somit verstehen wir unser pädagogisches Konzept als mitwachsenden Leitfaden für unser Tun und damit immer wieder veränder- und verbesserbar.

1. Umwelterziehung

Durch den täglichen Aufenthalt in der Natur steht Wissensvermittlung über Jahreszeiten, Tiere, Pflanzen, Wetter und Gefahren im Wald im Vordergrund.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder auch lernen, den Lebensraum Wald zu schützen und zu bewahren. Dies vermitteln wir u. a. anhand von Regeln im Umgang mit Tieren und Pflanzen (z. B. nichts ausreißen, keine Tiere quälen). Wir hinterlassen den Waldplatz gleich oder besser, als wir ihn vorgefunden haben. Wir lassen nichts zurück, ggf. sammeln wir den Müll ein. Beeren, Pilze, Früchte und Blätter dürfen nicht gegessen werden – das Essen im Wald gehört nur den Tieren!

Das Prinzip der Nachhaltigkeit erleben die Kinder tagtäglich am eigenen Leib im Wald mit: Was wir gestern zerstört haben, ist morgen nicht wieder ganz. Die Natur braucht eine bestimmte Zeit, um sich zu regenerieren. Die emotionale Beziehung zur Natur, den Tieren und Pflanzen in der Umgebung erleichtert den Kindern den Zugang zu ökologischen Themen und fördert einen bewussten Umgang mit den ökologischen Ressourcen dieser Erde.

2. Ethisch-religiöse Erziehung

Der Naturkindergarten Waldwichtl e.V. ist konfessionslos und ist nicht an eine Religion gebunden. Mit den Kindern bereiten wir die Feste des Jahreslaufs vor, erarbeiten den Sinngehalt, beschäftigen uns mit den Symbolen der einzelnen Feste und ihrer Bedeutung (z. B. St. Martin, Nikolaus, 4 Kerzen im Advent, Ostereier) und feiern gemeinsam.

Wertevermittlung erstreckt sich nicht nur auf diesen Teil, sondern findet tagtäglich im sozialen Miteinander statt. Die Sensibilisierung für die Lebenssituationen anderer Menschen über Bilderbücher, Geschichten, Märchen geschieht im



gemeinsamen Gespräch oder in Rollenspielen. Der enge Kontakt zum angrenzenden Altenwohnheim bietet alltägliche Situationen zu den Themen Alt werden, Behinderungen und Rücksicht.

3. Themenzentrierte Arbeit und Freispiel

Großer Wert wird in unserem Kindergarten auf freie Entfaltung der Kinder im Freispiel gelegt, das etwa die Hälfte des Kindergarten-tages einnimmt.

Dies schließt aber die Mitwirkung der PädagogInnen nicht aus. Sie steuern adäquat die Grenzen, besonders die räumlichen. Der natürliche Raum und die Grenzenlosigkeit des Kindergartens machen klare Regeln für die Kinder nötig. Sie dienen der Orientierung im Raum und lassen innerhalb des vereinbarten Rahmens Freiheiten entstehen. Auch aus Sicherheitsgründen müssen Regeln gelten, z. B.: mit Stöcken und Steinen wird vorsichtig umgegangen; wir verletzen uns nicht und entfernen uns nicht außer Sichtweite; feste Haltepunkte ermöglichen im Wald freies Bewegen und unterschiedliche Geschwindigkeiten der einzelnen Kinder.

Aber nicht nur Freispiel begleitet unsere Kinder! Täglich erarbeiten wir anschließend unterschiedliche Themen (Herbst in der Angerlohe, Im Zahlenland, Indianer etc.). Diese werden ganzheitlich auf vielen Ebenen vertieft, indem Bastelangebote, Lieder, Spiele, Vorlesegeschichten und Ausflüge auf das Thema abgestimmt werden.

4. Spielzeugfreiheit

In unserem Kindergarten gibt es außer Sandspielsachen und Seilen keine vorgefertigten Spielsachen. Dadurch muss das Spielmaterial verwendet werden, welches die Kinder im Wald vorfinden (Blätter, Stöcke, Steine, Erde etc.) und die Phantasie der Kinder wird angeregt und ausgelebt. Auch die Kommunikation und der Austausch untereinander erhalten so einen enorm wichtigen Stellenwert und sind unabkömmlich.

5. Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen, wie sprachliche Ausdrucksfähigkeit, Empathie, Toleranz und Hilfsbereitschaft sowie Durchsetzungsvermögen werden in der kleinen, altersgemischten Gruppe optimal gefördert.

Beim Geschichtenerzählen, im Gespräch oder bei Rollenspielen lernen die Kinder, einander zuzuhören, Geduld zu entwickeln und sich mit ihren Fähigkeiten einzubringen.

Die ErzieherInnen lassen die Eigendynamik des Gruppenprozesses zu, so dass die Kinder über die Gruppe lernen, ihre Bedürfnisse selbst zu regulieren. Gefühlswahrnehmungen dürfen unter der Einhaltung von Regeln ausgelebt, erlernt und differenziert werden, im Sinne der emotionalen Kompetenz. Demokratie, Mitbestimmung und Selbstbehauptung sind ein wesentlicher Teil unseres Kindergartenalltags.

6. Psychomotorik

Psychomotorik drückt den engen Zusammenhang von psychischen Prozessen und Befindlichkeiten mit körperlichen Vorgängen und Bewegungen aus. Das Kind wird als ganzheitliches Wesen wahrgenommen, bei dem Körper und Psyche eine Einheit sind und sich gegenseitig beeinflussen. „Es gibt keine Bewegung ohne Grund!“ Jedes Kind ist individuell. Die



psychomotorische Reifung des Kindes verläuft nach bestimmten „Phasen“ – individuell unterschiedlich.

Die Kinder können sich viel frei bewegen, sich im Freispiel ihren Interessen gemäße Beschäftigungen suchen und sich, je nach Entwicklungsstand, ihre motorischen Anforderungen selbst wählen. Die Methoden, nach denen Kinder lernen, sind altersspezifisch unterschiedlich.

Im Zusammensein mit den Kindern stehen der Lernprozess an sich, die Angemessenheit an den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und die Stärkung der kindlichen Basiskompetenzen im Vordergrund.

Bäume erklettern lernen, auf Stämmen balancieren, Höhen einschätzen lernen gibt Sicherheit und Selbstvertrauen.

7. Grobmotorik

Die Bewegung ist für die Wahrnehmung, die kognitive und emotionale und nicht zuletzt für die soziale Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Daher ist für Kinder die Bewegung ein wichtiges Mittel, Informationen über ihre Umwelt, aber auch über sich selbst, ihren Körper, ihre Fähigkeiten zu erfahren und ihre Umwelt zu „begreifen“. Bei allen Bewegungsangeboten sollen die Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund stehen.

Das selbstständige Tun der Kinder wird verbal unterstützt, so dass das Tun der Kinder begleitet, aber nicht geleitet wird. In gefährlichen Situationen werden kleine Hilfestellungen gegeben. Das Ziel ist jedoch, dass die Kinder eine gute Selbstwahrnehmung und –einschätzung entwickeln, in ihrem Handeln eigene Grenzen berücksichtigen und möglichst selbstständig Probleme, die sich beim Klettern oder Bauen ergeben, lösen lernen. Das stärkt wiederum ihr Selbstwertgefühl, fördert die Ausbildung eines differenzierten Körpergefühls und hilft bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes. Hierfür ist die Angerlohe mit ihren vielen umgestürzten Bäumen und ihrem naturbelassenen Gestrüpp ein idealer Erlebnisraum.

8. Feinmotorik

Speziell die Feinmotorik wird sowohl gruppenübergreifend als auch in Einzelangeboten durch Bastelarbeiten, Schneiden mit der Schere, Zeichnen und Malen sowie im Umgang mit Werkzeugen (schnitzen, sägen, hämmern) gefördert.

9. Kreativitätsförderung

Der freie kreative Ausdruck der Kinder wird durch Basteln und Malen, Musik, Landart, Theaterspiel und freie Rollenspiele gefördert und vertieft.

10. Spracherziehung

Das Vorlesen von verschiedensten Büchern fördert den Wortschatz und die grammatikalische Kompetenz unserer Kinder und erleichtert eine Erkennung von Lauten, Silben und Schriftzeichen.

Im Zusammensein mit fremdsprachigen Kindern und in einer wöchentlichen Spielstunde mit einer englischsprachigen Muttersprachlerin erlebt die Gruppe, was Sprache bedeutet, und profitiert vom Austausch untereinander.

Mit Einführung des BayKiBiG findet nun auch anhand von Beobachtungsbögen (Seldak und Sismik) eine zusätzliche



Dokumentation von mehrsprachig aufwachsenden Kindern statt (bzw. Kindern, deren Eltern nicht Deutsch sind).

11. Vorschule

Die Vorschule findet 1x pro Woche im zeitlichen Rahmen einer Schulstunde statt. Dazu wird die Gruppe geteilt. Es werden Vorläuferfertigkeiten zum Lesen und Schreiben geübt. Anhand eines Trainingsprogramms finden spielerische Übungen, phonologische Bewusstheit und ein Begreifen von Zahlen und Mengen, Zeit und Gesetzmäßigkeiten statt.

12. Entwicklungsbögen

Die ErzieherInnen fertigen für jedes Kind einen Entwicklungsplan an. Wir verwenden PERIK-Bögen. Anhand dieser Bögen lassen sich Entwicklungsstand, Entwicklungsziele, Entwicklungsdefizite und pädagogische und therapeutische Maßnahmen nachvollziehen.

Stand März 2010